Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 36 (1980)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

36. Jahrgang 1980
Heft 4 (August)

Herausgegeben vom
Deutschschweizerischen
Sprachverein (DSSV)

Sprach Spiegel

Tullipan

Bei Horst Wolfram Geißler ist es eine Frauengestalt; sie schreibt sich allerdings nur mit einem *l* und ist somit der prangenden Tulpenblume näher als dieser männliche, rätselhafte Tullipan, der eine Figur der Fantasie des Schriftstellers Christoph Meckel ist. Die Erzählung ist im Jahre 1965 im Verlag Klaus Wagenbach in Berlin erschienen. Über den Schriftsteller geben nur wenige Nachschlagewerke Auskunft; ferner erfahren wir aus der letzten der 80 Seiten umfassenden Erzählung „Tullipan" einiges über das Leben des heute fünfundvierzigjährigen Autors. Darnach ist er im Jahre 1935 in Berlin geboren und in Berlin, Erfurt und Freiburg i. B. aufgewachsen, wo er Grafik studierte. Als Grafiker lebte er auch in München. Heute hat er zwei Wohnsitze: Berlin und Ötlingen in Südbaden. Beim Stichwort Grafik stellen wir fest, daß der Prosaband „Tullipan" mit zwei grafischen Blättern des Verfassers geschmückt ist. Sie stammen aus dem Jahre 1961 und zeigen, daß der Urheber der rätselhaften Gestalt „Tullipan" vor der schriftlichen auch mit der zeichnerischen Auseinandersetzung fertig werden wollte.

Wer ist also Tullipan? Die Zusammenfassung des kleinen Buches sagt darüber: „Ein Schriftsteller bekommt den Besuch einer Figur seiner Fantasie. Tullipan, nicht zufrieden mit einer nur vorgestellten Existenz, bringt seinen Gastgeber in Schwierigkeiten; es zeigt sich aber, daß diese Vorstellungen, verwirklicht, den Vereinbarungen und Verhaltensweisen der Umwelt zumeist widersprechen. Während eines Sommers leben beide — Autor und Figur — zusammen, versuchen einander zu begreifen, gehen auseinander. Es ist Herbst. Der Autor, wieder allein, beginnt, von seinem Gast zu berichten."

Ist Tullipan am Ende der Doppelgänger des Schriftstellers. Seit E. T. A. Hoffmann und Gustav Meyrink wissen wir ziemlich gut, wie so ein Doppelgänger aussieht. Doch Tullipan wollte mehr sein. Es heißt: „Aber Tullipan ist mir zuvorgekommen. Er hat